

Friedensdekade I

Im Frühjahr 1944 schreibt Dietrich Bonhoeffer an seinen Freund:

„Wer leistet sich heute noch ein starkes persönliches Gefühl, eine wirkliche Sehnsucht, wer macht sich die Mühe und verschwendet seine Kraft darauf, eine Sehnsucht in sich auszutragen, zu verarbeiten und ihre Früchte reifen zu lassen?“ Ja, wer leistet sich schon eine Sehnsucht, die wirklich an ihm zieht und zerrt?

Ja, wer leistet sich das oder würde gar wagen, solche Sehnsucht zu verteidigen?

Dabei brauchen wir Sehnsucht ganz dringend.

Sie hilft uns, Bilder und Worte zu finden, Zuversicht zu gründen.

Sie hilft, vom Frieden zu erzählen.

Eine solche weltberühmte Friedenssehnsucht ist in unserer Bibel aufgehoben.

Micha schreibt dort, bzw. richtet Gottes Wort aus und ich schreibe ich mit meiner Sehnsucht da hinein:

„In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des Herrn Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben. Und die Völker werden herzulaufen, und viele Heiden werden hingehen und sagen:

Kommt, lasst uns hinauf zum Berge des Herrn gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem.“

In der Zukunft, also in der Zeit die kommt, können und werden Menschen aller Nationen und unterschiedlichen Glaubens zusammenkommen. Es wird möglich sein, sich Jerusalem aufzumachen, einander zuzuhören und miteinander auf das zu hören, was Menschen verbindet und dem Frieden dienen könnte.

Ausgerechnet von dort also, dem großen Zankapfel, um den mit so viel Blutzoll gestritten wird, wird etwas ausgehen, das uns allen Wege weisen kann – Wege hin zu Frieden und Versöhnung.

Micha schreibt weiter:

„Er, Gott, wird unter vielen Völkern richten und mächtige Nationen zurechtweisen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfert nicht mehr lernen, Krieg zu führen.“

Die Menschen überall auf der Erde, und darunter die Mächtigen und Machtgierigen, die Einflussreichen und Wohlhebenden zuerst, werden sich irgendwann unter Gottes Urteil beugen, womöglich dankbar sein diese Instanz.

Und dann werden sie ihre Fantasie und Tatkraft gebrauchen, um statt Waffen Dinge zu entwickeln und bauen, die dem Frieden dienen, damit alle satt werden.

Und schließlich werden, ja! werden, sie verlernen einander zu bekämpfen.

Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, und niemand wird sie schrecken.“

Diese Sehnsucht gönne ich mir.

Lasst uns davon erzählen!